



Tim Bennett, Scape #1 (detail), 2007

zeigt | presents:

Tim Bennett | Harvest

Eröffnung | Opening
Donnerstag, 25. Juni 2009, ab 18 Uhr

Finissage & Summer Cocktail
Donnerstag, 23. Juni, 19 Uhr
Ausstellungsdauer bis 25. Juli 2009

Tim Bennett (*1973/GB) benutzt in seiner bildhauerischen Arbeit standardisierte Materialien, Farben und Formen. Er bedient sich den Techniken und Sprachen der konkreten und minimalistischen Kunst und schafft darüber hinaus eine poetische Synthese aus Skulptur und malerischer Oberfläche. Untersucht werden scheinbare Trivialitäten des Alltags – beispielsweise in der formalen Auseinandersetzung mit einem Frachtcontainer – und damit die Wahrnehmung unserer (normierten) Umwelt und deren Reize und Wirkung. Durch seine distanzierte Ästhetisierung ironisiert Bennett die Rationalisierung und bezeichnet dies als ‚Oppression of minimalism‘.

Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 12-18 Uhr, Samstag 12-15 Uhr, oder nach Vereinbarung.
An Feiertagen, während der Schulferien oder zu Messezeiten nur nach Vereinbarung.

Tim Bennett | Harvest

Steinle Contemporary zeigt neue Arbeiten aus dem Münchner Atelier des britischen Künstlers Tim Bennett. Der Ausstellungstitel **Harvest** bezieht sich auf die reichhaltige „Ernte“, die er seit seinem Graduation Studium am Goldsmiths College in London (2006-2008) einholen konnte, aber auch auf die gleichnamige Raumsulptur. Vermeintlich aus dem Boden gerissene Pfosten sind auf einem Sockel lose gestapelt. Das Farbspektrum der Skulptur **Harvest**, 2009 ist einer politischen Weltkarte der Firma Kümmerley + Frey entnommen. Durch das „Entwurzeln“ und „Auftischen“ funktionieren die Pfosten nicht mehr als Barriere, sie sind nur noch eine ästhetische Repräsentation ihrer früheren Rolle. Im Grunde sind diese redundanten Barrieren eine Metapher für die unaufhaltsame Gleichschaltung der gesellschaftlichen und kulturellen Differenzen.

Das Thema der Grenze ist in Bennetts Arbeit meist immanent. Er beherrscht eine implizite künstlerische Sprache und geht auch an durchaus politischen Themen mit einer Vorliebe für das distanzierte, für das Ästhetisieren des Grenzensetzens. Die Tapete als Innenhaut, als Oberfläche, als letzte gestaltbare Grenze zu Aussenwelt kommt in seinem Werk immer wieder vor. Die Arbeit mit dem Titel **Hers&His**, 2009 thematisiert Genderrollen – und damit gesellschaftliche Grenzen. Zwei wie Handtücher herunterhängende Tapetenstücke sind durch das Aufziehen auf Blech für immer erstarrt. Die Tatsache, dass das rosane (ihres) links und das blaue (seins) rechts hängt spielt auf versteckte semantische Gewohnheiten an. In der Alltagssprache wäre es genau anders herum.

Mit der Überlagerung von Farbsystemen, Normformaten, Kunstzitate und diversen Baumaterialien untersucht Bennett die Wahrnehmung von Alltäglichem und die unterschwellige Eingrenzung, die sie auf uns ausüben. Er versucht innerhalb dieser quasi begrenzten Möglichkeiten neue Ausdrucks-Freiräume

zu gewinnen. Die meist farbig gefassten Wandobjekte und Skulpturen sind mit unterschiedlichsten Techniken und Materialien angefertigt, zielen aber immer auf eine grundlegendes Interesse hin: Rationalisation or the Oppression of Minimalism (Rationalisierung oder die Minimalistische Unterdrückung).

Seine Arbeit geht, laut Bennett, um „eine Annäherung an den aktuellen Stand der Dinge, wie ich sie sehe und verstehe. Ich hole mir das Rohmaterial durch die Augen, Verstand und den Baustoffhandel und bringe es in eine Form. Ironischerweise ist dieser Akt des Selbst-in-Form-bringen ja fast symbolisch geworden. Das von Künstlerhand Gemachte könnte tatsächlich eine der letzten Bastionen der menschlichen Freiheit sein. Im Atelier versuche ich die Perfektion zu erreichen, aber warum nicht gleich perfekt ausführen lassen? Das sind eben die Antagonismen die mich interessieren – Standardisierung vs. Individualität und Schein vs. Sein. Deswegen eigne ich mir solche normierte Materialien und Systeme an und, während ich arbeite, gehe ich von meinem Ich auch als Norm aus.“

Durch den Versuch formale Entscheidungen innerhalb seines gesteckten Feldes so weit wie möglich zu vermeiden, benutzt er vorhandene Formate, Farben und Formen. In der Arbeit **Schöne Aussichten**, 2009 hat er, mit Hilfe einer NCS-Farbskala, die Farben eines Frachtcontainers und von Stahlblechgebäuden, die seinen Blick aus dem Atelierfenster versperren, abgenommen – was für die meisten ein Augengeschwür wäre, ist für Bennett Inspiration. Das hochskalierte Piktogramm (Sonne mit Wolke), aus einem Online Wetterdienst übernommen, verspricht gleichzeitig nichts Gutes aber auch nichts Schlechtes. Auch die auf gebogene Stahlblech angebrachte Tapetenentwürfe **Dent (Royal Regatta)** / **Dent (Paradise Green)** / **Dent (African Adventure)**, 2009 entstammen der gleichen Quelle. Diesesmal sind aber die exotisch klingenden Farbreihen von einer schier endlosen Auswahl des bri-

Tim Bennett | Harvest

tischen Haushaltsfarbenhersteller Dulux bezogen. Die Einteilung der Vertikalstreifen, sowie die Verformungen der Träger ist den gefalteten Stahlwänden der bechnachbarten Container abgenommen.

Die Arbeit **Any Way the Wind Blows (1973-2009)**, 2009 bezieht sich auf dem Form eines industriell hergestellten Eisenträgers dessen Höhe der Körpergrösse des Künstlers entspricht. Die Farbigkeit und dessen Einteilung bezieht sich auf die Farben der während seines bisherigen Leben regierenden Parteien – in England und in Deutschland. Es ist eine Art Lebensbaum, ein Totem. *„Ich habe die Farben der politischen Parteien adoptiert um eine Art Selbstporträt zu machen. Wie bei einem Totem, habe ich versucht sie auf eine quasi-spirituelle Bedeutungsebene zu bringen. Es ist ein Lebensbaum, bei dem die vermeintlichen politischen Ideale gestapelt sind und die vom Menschen gezähmt Natur, also die Äste, ungeniert ihre Farbe ständig wechseln, je nach Witterung sozusagen.“*

We2r14eva ist 2007 in London entstanden. Eine poetische Landschaft, ein einsamer vertikaler Pfosten inmitten des Bildes durchschneidet den Horizont. Bei nähere Betrachtung kann man die Realität im Sinne vom Material erkennen: zwei quadratische Rigipsplatten werden von einer Holzintarsia zusammen gehalten. Der Pfosten flippt vom zwei- zum dreidimensionalen und wieder zurück. Dieser Arbeit ist vielleicht exemplarisch für Bennetts Interesse an der Oberfläche der Dinge, die Illusion und die Bedeutung des dahinter versteckten Materials.

Am andere Ende der Galerie, wo verwaltet und verhandelt wird, ist eine Landschaft **Scape #2**, 2009 aufgebaut. Dessen Vorläufer **Scape #1**, 2007 (Abb. Seite 1), bei dem der Ausgangspunkt Caspar David Friedrichs **Das Eismeer (1823)** war, wird hier das Thema künstliches Material als Cityscape angegangen. Im Gegensatz zu Friedrich, bei dem der dargestellte Betrachter hilflos vor den Kräften der realen Natur steht, befindet

man sich hier selbst davor. Die Trockenbaustelle wirkt plstisch, sie ist aber flach wie ein Wandposter. *„Man ist konfrontiert mit dem Material und Verschnitt, mit dem wir unsere Umgebung gestalten – billiger Scheiss!“*

Das gerahmte Aquarell **Malcolm, Milton and Margaret**, 2009 ist ein Entwurf für ein Glasfenstertriptychon. Malcolm Mclean, der Urvater der „Containerization“, Milton Friedman, US-amerikanischer Ökonom und Margaret Thatcher, Premierministerin der Konservativen Partei Englands der 80er Jahre sind durch den Photoshop Buntglas-Mosaik Filter gezogen worden. In der turbokapitalistischen Welt haben alle drei Figuren eine grosse Rolle gespielt und bekommen hierfür einen quasi-sakralen Platz zugewiesen. Noch wichtiger für Bennett aber ist die Tatsache, dass sie alle das gleiche Vornamensinitial haben. Dieser Vorliebe zum poetischen Detail, hier die Alliteration, ist konzeptuell gesehen, typisch. Durch das Freihändige abmalen bekommen die technisch abstrahierten Gesichter etwas Menschliches zurück.

Es ist natürlich ein symbolischer Akt und nicht ganz ohne Ironie zu verstehen.

Matt Wild, Juni 2009